Der Lago maggiore.

**Phonolithsäulen „Loth's Weib" auf St. Helena.**

Eine höchst merkwürdige Felsengestalt sind die Phonolithsäulen auf der Insel St. Helena, die den Namen „Loth's Weib" führt. Der Phonolith gehört unter die Gemengsteine. Beim Anschlagen gibt der Stein einen Klang von sich, weshalb er auch den Namen Phonolith, zu deutsch Klingstein, erhalten hat.

Die Villa Nesso liegt an einer wildschönen Schlucht. Der Bach stürzt hier schäumend und tosend in rasender Eile in die See. Welle drängt sich auf Welle, Strahl auf Strahl; ohne Aufhören rauschen, sprudeln und ziſchen die Wasserstürze. Von wo aus man auch die Kaskaden übersehen mag: überall sind sie gleich prachtvoll. Vom See aus betrachtet, der in weißen Schaumwogen hoch auf- und niederwallt, bildet der Fall eine Krystallbrücke, die funkelnde Lichter umsäumen, während die dunkeln Felsenmauern mit den aus Spalten nickenden Blumen und wehenden Büschen herrlich contrastiren; von der Uferhöhe aus haftet der Blick an der stürzenden Welle, er folgt ihr hinaus zum blauen See, über dem ein ewig heiterer Himmel lacht, und zieht mit ihr in die Ferne, bis er ihr Kräuseln nicht mehr zu unterscheiden vermag. Noch mehr wildromantisch und ohrbetäubend sind diese Kaskaden (Orrido di Nesso genannt), wenn starke Regengüsse das Niveau des Baches vermehren.

**Die Villa und die Kaskaden von Nesso,**
(am Ostufer des Comer See).

**Die Trajanstafel.**

Gegenüber dem Dorfe Ogradina auf dem Felsenwall des rechten Donauufers bemerkt man eine Inschrift zu Ehren des Kaisers Trajan, unter dem Namen „Trajanstafel" bekannt. Zwei geflügelte Gestalten, deren jede einen Delphin zur Seite hat, tragen diese Tafel, über welcher man den römischen Adler erblickt. Diese Tafel wurde wahrscheinlich zur Erinnerung an Trajan's ersten Feldzug in Dacien im J. 103 errichtet, bei welcher Gelegenheit die wunderbare Klissuraſtraße (Felsenstraße) angelegt ward, die jetzt in einem Engpasse durch Sprengung der steilen Felsenmassen eine großartige Gallerie bildet.

**Das Schloß Theben**

liegt am linken Ufer der Donau, eine Strecke hinter der Einmündung des Marchflusses, welcher die östliche Grenze zwischen Oesterreich und Ungarn bildet. Das Schloß datirt noch aus dem 9. Jahrhundert.

Verlag von **Albert J. Wenedikt**, Lobkowitzplatz Nr. 1100.

Druck von **A. Klopf** s. und **Alex. Curich**.